

4. Sonntag der Passionszeit - Lätare 22.03.2020

Glocken

Orgel

Begrüßung Berndl

Lied **441, 1-5** *Du höchstes licht, du ewiger Schein*

Confiteor Berndl

Introitus **750** *gespröchen* Berndl

Kyrie **178,2** Berndl

Gebet des Tages Berndl

Lesung *Johannes 12,20-24* Berndl

Credo Berndl

Wochenlied **98, 1-3** *Korn, das in die Erde*

Predigt Berndl

Predigtlied **091,1-5** *Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht*

Abkündigungen Berndl

Fürbitten Berndl

Vater Unser Berndl

Schlussvers **441,7-8** *Du höchstes licht, du ewiger Schein*

Sendung *gesungen* Berndl

Segen Berndl

Orgel

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geist.

Liebe Gemeinde!

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Gott hat ein Samenkorn in diese Welt gelegt:
Jesus.

Aus seinem Tod ist neues Leben gewachsen,
neues Leben für die ganze Welt.

Es lässt sich nicht mehr aufhalten, auch wenn der Augenschein manchmal dagegen spricht.

Es ist da. Es wird sich durchsetzen. Mitten in der Passion ist dies Grund zur Freude

Trotz Corona,

Einschränkungen

Zusammenstehen

Ernst nehmen.

Keine Verabschiedung heute.

Confiteor**Berndl**

- L ↓ Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
G der Himmel und Erde gemacht hat.
- L Wir sind hier, um miteinander Gottes Wort zu hören. An ihn wenden wir uns mit unseren Gebeten und Liedern. In seinem Licht sehen wir auch auf unsere Sünde und Schuld. Aus eigener Kraft können wir davon nicht frei werden. Wir vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und bitten: Gott, sei mir Sünder gnädig.
- G ↑ Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.
- L ↓ Gott hat sich über uns erbarmt. Er ist in Jesus Christus Mensch geworden und ist den Weg der Liebe bis ans Kreuz gegangen. Durch ihn sind wir versöhnt und frei. Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Das schenke Gott uns allen.
- G Amen.

Introitus 750*gesprochen***Berndl****Kyrie 178,2****Berndl**

Kyrie **178,2**

Kyrie

Berndl

Gebet

Berndl

Gott, dein Sohn Jesus Christus
ist das Weizenkorn,
das für uns stirbt.
Aus seinem Tod leben wir.
Nimm uns mit auf seinem Weg.
Hilf uns, Frucht zu bringen in Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schafft in Ewigkeit

Lesung

Johannes 12,20-24

Berndl

"Der Herr segne sein Wort an uns allen"

3x Halleluja

Credo

Berndl

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen

Wochenlied **98, 1-3** *Korn, das in die Erde*

Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da ist und der da war und der da kommt.

Predigttext

Der Predigttext wird während der Predigt verlesen
und steht in Jesaja 66,10-14

I.

Liebe Gemeinde, Lätare – freue dich! Sei fröhlich!
Lätare – so heißt der heutige Sonntag. Als Christ
freue ich mich gerne. Gerne teile ich im
Gottesdienst mit Anderen meine Freude, meine
Fröhlichkeit. Und trotzdem befinden wir uns
mitten in der Passionszeit. Das Gloria nach dem
Kyrie eleison haben wir nicht gesungen. Die
Paramente an Kanzel und Altar sind violett. Das
sind in der Kirche Zeichen für die ruhigen und
nachdenklichen Zeiten im Jahreslauf. So sagen wir
ja auch Fastenzeit zu den sieben Wochen vor dem
Osterfest.

Freut Euch! Seid fröhlich! Lätare – das kleine
Ostern, was soll das mitten in der Passionszeit?
Wir erinnern uns doch in dieser Zeit an das Leiden

Christi. Jesu Weg führt nach Jerusalem, ans Kreuz, in den Tod. Wir denken doch in dieser Zeit besonders an das Leiden in der Welt – nah und fern und auch an unser ganz persönliches Leiden. Da gibt es doch offenkundig keinen Anlass zur Freude. Dennoch: unser Gott will, dass das Leiden nicht das letzte Wort hat. Daran erinnert uns das Predigtwort aus dem Buch des Propheten Jesaja.

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen.

13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras.

Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

II.

Liebe Gemeinde, es tut einfach gut, wenn eine Mutter ihr weinendes Kind tröstend in den Arm nimmt. Gerade ist es mit dem Fahrrad gestürzt. Das Knie blutet. Das Kind weint, denn das Knie tut weh. Dann nimmt die Mutter das Kind auf den Schoß. Sie streichelt ihrem Kind über das Haar. Sie drückt es zärtlich an sich. Das Kind spürt die Nähe der Mutter. Ihre Zuwendung nimmt den Schmerz des Kindes wahr. Er wird nicht einfach weggewischt. Das Kind fühlt sich in seinem Leid angenommen.

So kann es auch den Schmerz wieder loslassen. So kann das Kind daran glauben, dass die Wunde am Knie wieder heilen wird. *Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.*

Das Bild von der tröstenden Mutter ist ein starkes Bild. Es ist ein Gottes-Bild. Ein wunderschönes

Gottes-Bild. Es berührt mich ganz tief. Denn deutlich unterscheidet sich darin unser Gott von allen anderen Heilsversprechen dieser Welt. Unser Gott nimmt unser Leid wahr – in der Geschichte und bis heute und in Ausnahmesituationen wie wir sie gerade erleben. Er wischt es nicht weg. Sein Trost für uns – mitten in der Passionszeit 2020 und in einer Zeit voller Leiden in dieser Welt – heißt: Auch im Leiden seid ihr nie allein.

III.

So ist ja unser Leben – ein Leben voll mit Freude und mit Leid, voller Hoffnung und Verzweiflung. Es gibt in jedem Leben schwierige Momente, egal wie jung oder reich oder mächtig jemand ist. Momente voller Schmerzen, wo einem zum Weinen ist. Manchmal fühle ich mich dann verlassen – von Gott und der Welt. Im Beruf, in der Beziehung, in der Familie, in der übergroßen Not dieser Welt. Doch so gottlos ist die Welt nicht. Denn gerade da verlässt uns Gott nicht.

Wir begehen als Christinnen und Christen die Passionszeit, nicht weil wir das Leiden so lieben. Wir erinnern uns an den Weg Jesu ans Kreuz und durch den Tod, damit wir das Leid und den Tod in dieser Welt nicht vergessen. Dass wir die

Menschen im Leid und im Sterben nicht übersehen. Es geht uns dabei nicht gut, doch darum geht es: so wie Jesus dem Leid der Welt nicht auswich, so wenig können wir als Christinnen und Christen wegschauen. Dort wo die Internetriesen voreilig das Heil auf Erden versprechen, dort rücken wir die Menschen in Not in den Mittelpunkt des Interesses. Die alte und einsame Frau in unserer Straße, für die wir einfach womöglich einkaufen können. Der alleinerziehende Vater, der gerade den Unterricht der Kinder und die Arbeit von zu Hause unter einen Hut bekommen muss. Der Geflohene zwischen Trauma und Hoffnung. Gefangen an im Lager an der Grenze. Spielball mächtiger politischer Widersacher und der Krankheitswelle schutzlos ausgeliefert.

Diese Bilder stammen nicht aus den Hochglanzprospekten unserer Zeit. Damit machen wir auch keine großen Gewinne – in dieser Welt. Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! *Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen*

Mutterbrust. Doch wer sich getragen weiß von Gottes Mitgefühl, der will diese Liebe und diesen Trost weitergeben. Dabei ist eine Sache wichtig: Wir verträsten die Leidenden nicht. Wir nehmen ihr Leid jetzt und hier wahr und ernst. Das ist der erste Schritt zum echten Trost. Zuhören, wahrnehmen, den anderen annehmen in seiner Not.

IV.

Liebe Schwestern und Brüder, nur wer selbst getröstet ist, kann so trösten. Deshalb feiern wir auch mitten in der Passionszeit das kleine Ostern – den Sonntag Lätare. Immer wieder brauchen wir bei allem Tun Ermutigung durch unseren Gott. Neue Energie aus der Freude an Gottes Liebe. Deshalb feiern wir mitten im Leid Lätare. Der Beginn unseres Predigttextes gibt diesem Sonntag seinen Namen: *Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.* Freuet euch – auch wenn alles scheinbar gegen euch und eure Freude spricht. Dies ist eine Haltung, sich zu freuen über Gottes Nähe, auch wenn scheinbar alles gegen uns läuft. Und momentan muss man davon ausgehen, dass

die dunkelste Stunde noch bevorsteht. Für uns, unser Land, aber auch all diejenigen, die keinen Zugang zu Nahrung, Wasser oder ärztliche Hilfe haben. Diese Haltung brauchen wir auch als evangelische Kirche in dieser Zeit. Wie betäubt starren viele auf die Zahlen. Wir werden immer weniger, die Kranken, die Sterbenden immer mehr. Bald sind die meisten Menschen in Deutschland keine Christen mehr. Die Zahl der Kirchenmitglieder wird sich bis 2060 halbieren. Da kann man schon verzweifeln und kleingläubig werden. So wie damals die Israeliten nach der Zerstörung des Tempels. Damals, als sie ins Exil verschleppt wurden. Da kann man schon weinend an den Ufern von Flüssen sitzen und sich an die „guten alten Zeiten“ erinnern.

Doch darum geht es im Glauben an den lebendigen Gott nicht. Wir dürfen traurig sein, wenn es weh tut. Doch gerade dann sind wir nicht allein. Der Gott Jesu Christi hat auch das Leiden, die Verzweiflung und den Tod nicht gescheut, um nahe bei uns zu sein. Mit der inneren Haltung, dass wir uns auch in der tiefsten Tiefe auf Gottes Nähe verlassen können, geht es nicht um Zahlen. Es geht auch nicht darum, ob wir Christen die Mehrheit in diesem Land stellen. Es bleibt dabei:

es geht um die Verkündigung der guten Botschaft Jesu Christi. Glaubwürdig. Die Spannung zwischen der Freude am Leben und des Teilens des Leides von Menschen auszuhalten. Wenn uns das gelingt, dann leben wir glaubwürdig als Christen und Christinnen in unserem Land und in dieser Welt.

V.

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebhabt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

Das können wir von unseren jüdischen Geschwistern lernen. Trotz aller Widrigkeiten, trotz des Holocaust, die Hoffnung auf die Rückkehr nach Jerusalem haben sie nie verloren. Noch heute singen die Jüdinnen und Juden in der Diaspora, in der Zerstreuung in der weiten Welt ihr Hoffnungslied: Nächstes Jahr in Jerusalem! Für uns könnte man sagen: Nächstes Jahr zurück zur Normalität!

Damit will ich nicht den Schmerz wegwischen. Den Schmerz über das wachsende Leid auf der ganzen Welt, die schwindende Zahl an evangelischen

Kirchenmitgliedern. Trauer über den Verlust von Pfarrstellen und lieb gewordenen Gebäuden. Doch ich will den Blick lenken auf das, was auf uns zukommt. Gottes gutes Reich. Das ist die Zusage Gottes an uns. Daraus schöpfen wir unsere Hoffnung – dass wir getröstet werden und dass es weiter geht mit Gottes Gemeinde in der Welt.

Diese Hoffnung wünsche ich uns: jedem und jeder Einzelnen, unserer Kirchengemeinde, unserer Kirche und der ganzen Welt. *Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.* Dass wir schon etwas von der Muttermilch Gottes schmecken. Dass die Hoffnung in uns wächst und unsere Trauer aufnimmt. Dass wir als Gemeinde im Abendmahl Gottes Nähe spüren und schmecken. Das schenkt Gott uns allen.
Amen.

Abkündigungen

Berndl

Fürbitten

Berndl

Lasst uns in Frieden den Herrn anrufen:

Erbarme dich, Gott!

Für die Menschen, die Hunger haben –

Hunger nach Brot,

Hunger nach Liebe,

nach Freiheit und Gerechtigkeit,

für alle Menschen in Not und Bedrängnis

bitten wir:

Erbarme dich, Gott!

Für alle, die in Angst und Sorge sind,

die um das Leben geliebter Menschen bangen,

die um Verstorbene trauern,

und für uns, wenn der Tod auf uns zukommt,

bitten wir:

Erbarme dich, Gott!

Für die starken Menschen, die im Moment eine

große Last schultern

für alle, an den Kassen der Supermärkte und

Trankstellen,

für die Einsatzkräfte und das Personal in
medizinischen Bereich

dass sie nicht Schaden nehmen an ihrer Seele,
bitten wir:

Erbarme dich, Gott!

Für die Menschen zu Hause, die ihr Leben
erleiden, ohne Handeln zu können
die ohne sinnvolle Arbeit leben müssen,
deren Sehnsucht unerfüllt bleibt
und deren Hoffnung begraben liegt,

bitten wir:

Erbarme dich, Gott!

Für die Jungen am Anfang ihres Lebens
und für die Alten, die Gott entgegenreifen,
für alle Tage des Lebens, die er schenkt,
dass sie geheiligt seien durch seine Gegenwart,

bitten wir:

Erbarme dich, Gott!

Herr, du gibst dich für uns.

Du bist das Brot des Lebens.

Dir sei Ehre in Ewigkeit

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussvers **441,7-8** *Du höchstes licht, du ewiger Schein*

Sendung	<i>gesungen</i>	Berndl
Segen	nächste Seite	Berndl

Sendung
Segen

gesungen

Berndl
Berndl

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig

Der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.